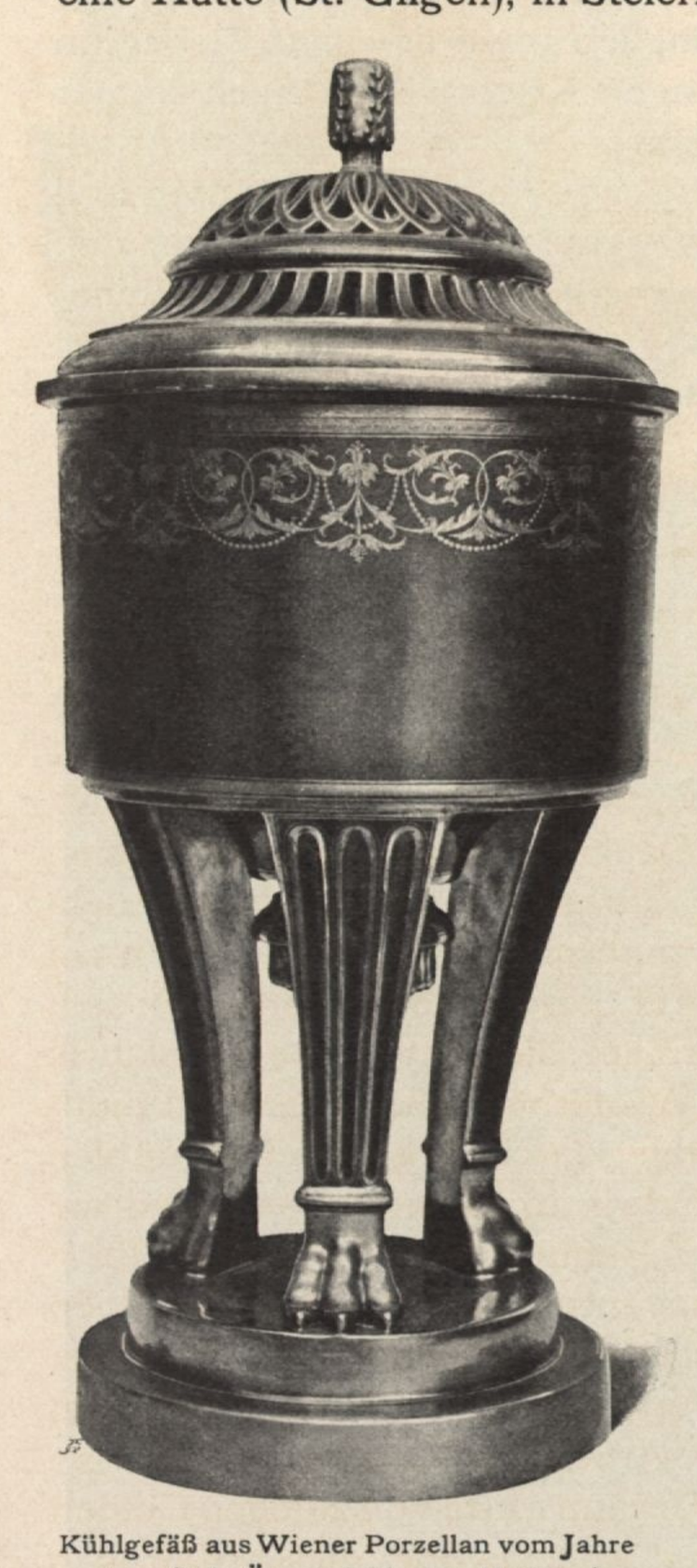
nicht unbedeutender Glashütten, so die Fürstenberg in Joachimstal, Schwarzau und Sophienwald, die Hackelberg zu Hirschenstein, die Pálffy zu Alt- und Neu-Nagelberg und Langeck; das Stift Lilienfeld besaß gleichfalls eine Glashütte, jene in Türnitz (seit 1816). In Oberösterreich gab es acht, in Salzburg eine Hütte (St. Gilgen), in Steiermark im Jahre 1835 deren 13 (darunter jene in Rakowetz, Josefsthal, Gayrach, Liboje, Rohitsch, Osterwitz, Weitenstein, Puchenstein, Eibiswald, Graden), in denen nicht nur gewöhnliche Waren, sondern auch, wie namentlich in der gräflich Attemsschen Fabrik zu Rohitsch, Kunstgläser erzeugt wurden. In Krain besaß der Staat eine Fabrik in Sagor. Von den sechs Tiroler Hütten sind jene in Kramsach bei Rattenberg und in Hörbrunn bei Hopfgarten hervorzuheben. Auch Ungarn hatte eine Reihe leistungsfähiger Betriebe im Trencsiner, Marmaroser, Neograder, Saroser, Szaláder, Gőmőrer, Eisenburger und Neutraer Komitat. Böhmische Glastechnik wurde auch in die Lombardei verpflanzt, so nach Porto Valtravaglia am Lago Maggiore, wo eine Zeitlang schöne Kristallgläser geschaffen worden sind. Die Glasproduktion war im Franziszeischen Österreich so stark, daß ein ergiebiger Auslandhandel getrieben werden konnte. Böhmen exportierte nach Deutschland, Holland, Belgien, Italien, Dänemark, Schweden, Spanien, Portugal, in die Türkei und nach Nord- und Südamerika. In den Hafen- und Handelsstädten dieser Länder gab es eigene von heimischen Kräften betriebene Faktoreien. Im Jahre 1826 betrug der Wert des ausgeführten österreichischen Glases nach Angabe der Österreichischen Nationalenzyklopädie mehr als $2^1/_4$ Millionen Gulden; in der beim Besuche des Kaisers Franz in Haida, im Oktober 1804, dem Kaiser von den Handelsleuten in Haida, Langenau, Blottendorf, Steinschönau, Parchen überreichten Eingabe wurde der Wert der damaligen Ausfuhr sogar mit 5 Millionen Gulden berechnet. Unter den Wiener Glashändlern der dreißiger Jahre ragt neben Bleil, Brückner, Luttenberger, Rohrweck, Schindler schon der Begründer des Hauses Lobmeyr, Josef Lobmeyr, hervor, der sein Geschäft in der Kärntnerstraße Nr. 940 hatte; sein in der Jubiläumsausstellung des Österreichischen



Kühlgefäß aus Wiener Porzellan vom Jahre 1797 (k. k. Österreichisches Museum)